

# Elbinger Anzeigen.

(Elbinger Zeitung.)

Wöchentlich 2 Nummern:  
Mittwoch und Sonnabends.

Preis pro Quartal in Elbing 10 Sgr.  
durch die Post 12½ Sgr.

Expedition: Spieringsstraße No. 32.

Mittwoch,

No. 84.

15. Oktober 1862

## Marktberichte.

Elbing. In der vergangenen Woche hatten wir fast durchgehends herrliches Herbstwetter. Von Getreide waren die Zufuhren noch wenig bedeutend, die Kauflust aber auch matt. Die Berichte auswärtiger Märkte lauten fortdauernd flau und ein ferneres Weichen sämtlicher Getreide-Gattungen scheint danach unvermeidlich. Bezahlt und zu notiren: Weizen, bunter und hochbunter, 125- bis 135-pfd., 75 — 90 Sgr., abfallende Sorten 70 — 74 Sgr. Roggen 53 — 58 Sgr. Gerste, große 39 — 46 Sgr., kleine 36 — 42 Sgr. Hafer 23 — 27 Sgr. Erbsen, weiße 49 — 53 Sgr., graue 65 — 75 Sgr. — Spiritus 17½ Thlr. — Kartoffeln noch immer hoch im Preise, 18 — 24 Sgr.

Danzig. Unser Markt erlitt für Weizen in vergangener Woche abermals einen ferneren Preisdruck von 10 — 15 fl. pr. Last. Umsatz circa 600 Last. Bahnpreise: Weizen 75 — 96, Roggen 54 — 59, Gerste 43 — 50, Hafer 24 — 29, Erbsen 50 — 56 Sgr. — Spiritus 16½ Thlr.

Königsberg. Die Flaueheit im Getreidegeschäft hielt auch in der abgelaufenen Woche an, hat sogar zugenommen und die am Markte hier gezahlten Preise stehen in Anbetracht der allgemein schlechten Conjunction auf den ausländischen Märkten ganz außer Verhältniß. Markt-Preise bei starker Zufuhr: Weizen 70 — 95, Roggen 55 — 62, Gerste 35 — 48, Hafer 25 — 32, Erbsen, weiße 55 — 60, graue 65 — 75 Sgr. — Spiritus 17½ Thlr.

## Thatsachen sprechen.

Nachdem das Abgeordnetenhaus, welchem diesmal vornämlich nur das Budget vorgelegt worden, vier Monate lang beisammen gewesen und seine theure Zeit meist nur mit Petitions- und anderen Düngeleien zugebracht hatte, streicht es — nachdem nunmehr drei Viertel des Jahres 1862 vergangen und natürlich drei Viertel der sämtlichen Etatssummen des Jahres 1862 verausgabt sind — streicht es (außer anderen unausführbaren Absetzungen) von dem ganzen Militair-Etat pro 1862 ein Viertel; so daß, wenn die Regierung nach diesem Beschluß des Abgeordnetenhauses wirklich verfahren sollte, sämtliche Ausgaben für die Armee — sämtliche Löhnungen der Mannschaften, Gehalte, Kosten für Bekleidung, Ernährung, für Waffen, Munition, Kriegsmaterial, für Uebungen, Translocationen und was immer dabei nur Namen hat — am 1. Oktober hätten eingestellt werden müssen, daß also die ganze Armee am 1. Oktober mit Einem Schlage hätte aufhören müssen zu existiren; daß folglich Preußen vom 1. Oktober ab gar keine Armee gehabt hätte und völlig wehrlos gewesen wäre. Ob Das möglich ist, ob es ein Ministerium, eine Regierung in der Welt geben kann, welche einen solchen Beschluß auszuführen im Stande wäre: das vermag Jeder, der auch nur weiß, daß eins und drei vier ist, sich selbst zu beantworten. Das Abgeordnetenhaus hatte, indem es von dem ganzen Militair-Etat für das schon zu drei Vierteln abgelaufene Jahr 1862 ein Viertel wegstrich, faktisch etwas durchaus Unmögliches, Unausführbares, beschlossen, und die Regierung konnte folglich diesen Beschluß nicht ausführen, also auch nicht annehmen. — Hätte das Abgeordnetenhaus bei dem schon zu drei Vierteln ausgegebenen Etat diejenigen Ersparnisse vorgeschlagen, welche noch bei dem letzten Viertel auszuführen möglich waren, und zu denen die Regierung, unbeschadet der Reorganisation, ja auch ihre Zustimmung geben wollte: dann hätte es etwas Ausführbares erreicht. Hätte es dann bei dem, ihm gleichfalls vorgelegten Etat des nächsten Jahres 1863 das Ausführbare gestrichen; ja hätte es in diesem Etat selbst alles Dasjenige abgesetzt, was es in dem Etat für 1862 gestrichen hat: dann hätten diese Absetzungen — obwohl immerhin unausführbar — doch wenigstens einen Sinn gehabt. Das Alles wollte aber dieses Abgeordnetenhaus eben nicht: es wollte nichts Ausführbares, nichts Mögliches; es beschloß geradezu das Unausführbare, das Unmögliche, das Unsinnige. — Daß nun so viele kluge Leute geflistentlich und bewußt Unsinne beschließen, müßte an sich un-

glaublich erscheinen, wenn nicht hinter diesem thatsächlichen Unsinne ein verborgener Sinn steckte. Der Unsinne, das Unmögliche wurde aber nur deshalb beschlossen, um das vom Könige ernannte Ministerium, das natürlich Unmögliches nicht möglich machen konnte, zu verdrängen und den König zu zwingen, ein Ministerium nach dem Willen des Abgeordnetenhauses, also ein demokratisches Ministerium, einzusetzen. Und ein solches demokratisches Ministerium sollte dann mit dem demokratischen Abgeordnetenhause gemeinschaftlich dem Könige eines seiner Rechte nach dem anderen entwenden, an die Stelle des königlichen Regiments die Herrschaft und das Regiment des Abgeordnetenhauses einsetzen und die Krone Preußens zu einer papiernen, das Königthum zu einem ohnmächtigen wesenlosen Schein machen. Das war der Plan dieser Abgeordneten-Majorität, der Sinn ihrer unsinnigen Beschlüsse, und der Kern der Frage ist kein anderer, als der: Ob das Königreich Preußen in Zukunft von seinem Könige, oder ob es von einer vom Zufall zusammengewürfelten, wechselnden Mehrheit, von (theils nach Macht, theils nach Stellen hungrigen) Abgeordneten regiert werden solle? — Kann das aber für einen echten Preußen noch eine Frage sein? — Durch seine Könige ist Preußen entstanden, unter dem Regiment seiner Könige ist es groß, mächtig und glücklich geworden; ohne sie, ohne dieses sein königliches Regiment fällt es unaufhaltsam auseinander, geht es unvermeidlich unter. Und das ist es auch in der That, was die verirrten Führer dieser verblendeten Abgeordneten-Majorität bewußt oder unbewußt wollen. Sie wollen, daß Preußen untergehe in Deutschland — das haben sie wie oft und sogar in der Preussischen Kammer selbst laut gesagt —, daß das starke feste Königreich Preußen, der Kern Deutschlands, untergehe in ein nebelhaftes deutsches Reich, das ihre Phantastie ihnen vorspiegelt, das aber eben nur in dieser Phantastie existirt und existiren kann. Denn wer das Samenkorn verdirbt, der vernichtet damit auch die Ernte. Preußen aber ist das Samenkorn für die deutsche Einheit, für ein deutsches Reich; doch nur dann, wenn es stark und mächtig, wenn seine Könige wahre Könige in königlicher Macht und Kraft sind, stark genug, neben der eigenen, die größere Krone zu tragen. Wer aber die Macht und Kraft der Preussischen Krone schwächt, der zerbricht damit im Keime die Macht, die Einheit, die Krone Deutschlands.

Die Demokratie, die jetzt die Majorität im Abgeordnetenhaus hat, und damit die Macht zu besitzen wähnte, das königliche Regiment unter ihre Botmäßigkeit zu zwingen, hat sich aber wieder einmal (wie 1848) von ihrem übergroßen Eifer nach Erreichung ihres Zieles, von ihrer Hitze, zu Uebereilungen hinreißen lassen, die dieses Ziel alsbald erkennen ließen und die Folge haben mußten, daß die verwegene Hand, die so offen und frech sich nach Erlangung der Gewalt ausstreckte, abermals zurückgeschleudert wird. Und nicht einmal bedurfte es der Anwendung der königlichen Macht dazu. Das Herrenhaus ist muthig in den Konflikt eingetreten, dieser echte Senat voll Würde und Patriotismus hat diesmal diese That vollbracht: hat durch Verwerfung des vom Abgeordnetenhaus verstümmelten und durch Herstellung des Regierungs-Budgets die Uebergriffe des Abgeordnetenhauses zurückgewiesen und mit seinem eigenen Rechte das Recht der Krone gewahrt. Das Herrenhaus verdient für diese That den Dank der Nation, und der Tag wird kommen, der dieses Dankgefühl auch in den Herzen vieler von denen zeitigt, die jetzt dieses Haus und seinen patriotischen Beschluß verfluchen und schmähen. Auch sie werden es in ihrem Gewissen einst bekennen: Das Herrenhaus hat sich wohl verdient gemacht um das Vaterland!

## Preußen. Landtag.

Herrenhaus. Sitzung am 10. Oktober. Das Haus ist zahlreich besetzt. L. D.: Der Bericht der Budgetcommission über den Gesetzentwurf, betr. den Staatshaushalts-Etat für das Jahr 1862. Die Commission beantragt den vom Abgeordnetenhaus verstümmelten Etat mit einer Resolution, in welcher die schweren Bedenken gegen jene Verstümmelung enthalten sind, nochmals dem Abgeordnetenhaus zur Erwägung zugehen zu lassen. Graf Arnim-Bohnenburg hat den Antrag eingebracht: In Erwägung zc. 1) die Etatsfassung des Hauses der Abgeordneten abzulehnen, 2) den von der Regierung ursprünglich vorgelegten Etat pro 1862 anzunehmen. Dr. Brüggemann als Referent erörtert zunächst die Beschlüsse der Commission. Der Minister-Präsident v. Bismarck-Schönhausen erklärt im Namen der Regierung, daß, nachdem dieselbe jedes mögliche Mittel der Verständigung mit dem Abgeordnetenhaus, selbst das Eingehen auf das Binde'sche Amendement, erschöpft habe, ihr nichts mehr daran liegen könne auf diesem Wege fortzufahren, der voraussichtlich doch nur den Erfolg haben werde, die Opposition des Abgeordnetenhauses noch schärfer herauszustellen. Graf Wittberg spricht für die Annahme der Resolution. Der Redner erklärt sich auf das Bestimmteste für die Festhaltung der Armeereorganisation, deren Wiederaufgabe Preußen von seiner Stellung als Großmacht herabdrängen hieße. Dagegen erklärt er sich dafür, daß jedes Mittel zu einer Ausgleichung versucht und daß deshalb die schweren Bedenken des Hauses zur nochmaligen Erwägung dem Abgeordnetenhaus vorgelegt werden sollen. Herr v. Below erklärt, nicht mit gedrücktem Gefühl, sondern mit gehobenem der gegenwärtigen Situation entgegenzutreten, da sie die Hoffnung gewähre, daß die Regierung die Rechte der Krone und somit den wahren Sinn der Verfassung aufrecht erhalten werde. An eine Verständigung sei nicht mehr zu denken, die Würde des Hauses verlange, daß es — ohne sich auf weitere Debatten einzulassen — das Budget des Abgeordnetenhauses verwerfe. Schaffe man die Diäten aus unserem Abgeordnetenhaus weg, so würde dasselbe zu einer anderen Stellung gelangen können. Auf dem vom Abgeordnetenhaus betretenen Wege komme man nothwendig zum Absolutismus der Republik oder zum Absolutismus der Monarchie. Oberbürgermeister Hasselbach. (Linke). Er habe mit aufrichtiger Ueberzeugung von deren Vorzügen 1860 der Armeereorganisation zugestimmt und halte an diesem Wortam auch jetzt noch fest. Die großen Vorzüge derselben beständen in der vermehrten allgemeinen Rekruten-Aushebung und in der Zurückziehung der Landwehr in der Reserve. Das schloße natürlich nicht aus, daß die möglichsten Ersparnisse gemacht würden. Aber es wäre ein baarer Verrath an den Interessen des Landes, wenn man Millionen für die Organisation von Regimentern ausgegeben hätte in der Voraussetzung, sie nach 6 Monaten wieder nach Hause zu schicken; dem Lande aber müßte möglichst die Calamität einer Vermaltung ohne gesetzlich festgestelltes Budget erspart werden. Deshalb sei er für die Resolution. Wenn das Abgeordnetenhaus auch dies zurückweise, dann werde das Haus bei der Ablehnung des verstümmelten Budgets die Stimme des Landes für sich haben. Die Grundsteuer sei von dem Herrenhaus angenommen worden: in der ausdrücklichen Voraussetzung der Armeereorganisation, dies habe selbst 1861 die Thronrede anerkannt und doch habe nachher das Abgeordnetenhaus noch als extraordinair die Kosten der Reorganisation bewilligt, also die Verpflichtung anerkannt. Damit jeder Vorwurf auf das Abgeordnetenhaus falle, bitte er den letzten Versuch mit den Resolutionen zu machen. Graf Arnim weist in glänzender, von vielfachem Beifall begleiteter Rede nach, daß bei der tendenziösen Stellung des anderen Hauses eine nochmalige Zurückweisung zur Erwägung nur Zeitverschwendung sei und der Würd des Hauses als gleichberechtigtem Faktor der Gesetzgebung nicht mehr entspreche. Nach dem ausdrücklichen Wortlaut der Verfassung habe das Herrenhaus das vollkommene Recht, auch über den von der Regierung vorgelegten Etat im Ganzen zu beschließen. Preußen müsse seine Stellung als Großmacht behaupten, und das könne nicht anders geschehen, als den Mittelpunkt dieser Stellung immer in der Krone und dem Königthum zu suchen. Staatsminister a. D. Camphausen (Linke) spricht sich energisch für die Aufrechterhaltung der Armeereorganisation aus. Den Vorzug, um Preußen zu sein, könne man nicht genießen, ohne auch die Verpflichtung anzuerkennen, für die Militairmacht größere Opfer zu bringen. Das Abgeordnetenhaus habe nur, um andere Zwecke zu erreichen, weniger bewilligt, als es früher selbst als nothwendig für die Stellung des Staates erkannt habe. Der Unterschied in der Situation sei nur, daß der Antrag des Graf Arnim verlange, daß das Herrenhaus die Verantwortung für den veränderten Etat übernehme, während er der Ansicht sei, daß dies Sache der Regierung sei. Die Rede

ist gleichfalls von vielem Beifalle begleitet. Präf. Dr. Göbe entwickelt juridisch das Recht des Herrenhauses auf Annahme des Regier.-Budgets. Um 3½ Uhr wird die Diskussion vertagt.

Sitzung am 11. Oktober. L.-D.: Fortsetzung der Budget-Berathung. v. Waldaw-Steinhöfel. Seit Jahrhunderten ist die Preussische Armee der Stolz unseres Landes gewesen, lassen Sie uns die Ursache dieses Stolzes auch unseren Kindern hinterlassen! Welche größere Pflicht hat ein König, dem die Krone von Gottes Gnaden übertragen worden ist, als im Interesse des Landes die Rechte dieser Krone zu wahren. Es ist die hohe Pflicht des Herrnherrn, in der Wahrung dieser Rechte des Thrones Sr. Majestät beizustehen. Es ist das erste Mal, daß wir in der Lage sind, diese Rechte zu wahren, und wir wollen dies, selbst mit unserer Existenz. Auf dem Frankfurter Schützenfeste sind Worte gesprochen worden, welche deutlich erkennen lassen, was man eigentlich mit jenen Beschlüssen des Abg.-Hauses beabsichtigt. Wozu haben die Zugeständnisse, die nachgiebigkeit geführt, zu denen einer der geehrten Redner im Jahre 1848 gerathen hat? Sie haben Thron und Land an den Rand des Unterganges geführt, und nur die Armee hat Thron und Land aus dem Sumpf gerettet. Will man vielleicht gerade dafür die Armee jetzt büßen lassen? Wir, meine Herren, aber wollen dies nicht zugeben. Wer unter allen Umständen nachgeben will, der giebt seine Existenz auf. Es giebt einen Punkt, wo die Regierung sagen muß „bis hierher und nicht weiter.“ Es ist gesagt worden, es sei von beiden Seiten gefehlt worden, es müsse von beiden nachgegeben werden. Die Regierung hat dies gethan, aber was ist von der anderen geschehen? Richten Sie also das Verlangen nachzugeben an eine andere Adresse. Von der Annahme der Resolution ist durchaus kein Erfolg zu erwarten, es ist jedoch von Wichtigkeit, daß dem Hause die Stellung gewahrt werde, daß es in solchen Fällen eine weitere Verhandlung mit dem anderen Hause herbeiführen könne und das geschieht mit der Annahme des Regierungsbudgets. Oberbürgermeister Behr (Potsdam) für die Resolutionen. Der Redner erklärt sich vollständig mit den gestrigen Rednern in Betreff der Ansichten über die Armee-Organisation einverstanden. Ein Wiederaufgeben der Armee-Organisation hieße die Würde und Machtstellung Preußens gefährden! Gehr. v. Buddenbrock. Die Verfassung stellt die Rechte der Krone und der Häuser fest; aber man verfuhr jetzt, diese Rechte der Krone zu schmälern. Man ist bereits so weit gegangen, der Krone das Recht zu bestreiten, die Minister zu wählen. Ich glaube, daß, wenn man der Majorität einige Portefeuilles entgegengebracht hätte, der Widerstand aufgehört haben würde. Eben so versucht man in die Rechte des Königl. Kriegsherrn einzugreifen. Die Armee hat nicht allein das Land groß gemacht, sie muß auch das Land groß erhalten. Der Herr Kriegsminister hat sich den Dank des Landes und der Armee erworben. Ertheilen wir der Regierung unsere Zustimmung zu dem von ihr vorgelegten Etat; was das andere Haus thut, ist nicht unsere Sache. Herr v. Kleist-Retzow. Es ist keine bloß finanzielle Frage, obgleich es sich um 6 Millionen handelt, es ist keine militärische Frage, obgleich es sich um die Desorganisation der Armee handelt, sondern eine politische, in der es sich um die wahre Erhaltung unserer Verfassung, ja um die Erhaltung des Königthums handelt. Die wahre Grundlage der Krone ist, daß die Demokratie wieder herrschen will. Es ist 1862 dasselbe wie 1848, dieselben Reden, dieselben Männer. Es ist eine Verläumdung, zu behaupten, unser Volk sei gegenwärtig ein demokratisches. Es wäre eine Schmach, wenn dem so wäre, aber Gott sei Dank ist unser Volk ein royalistisches. Dieselben Absichten, die 1848 vorlagen: Schwächung des Preuß. Königthums, Schwächung der Armee, Unterordnung Preußens unter eine andere Macht, das war das Frankfurter Parlament. Dasselbe will man jetzt wieder, wie die Reden der Herren Schulze und Lünig zc. bei dem Frankfurter Schützenfest deutlich beweisen. Was bedeutet der Name deutsche Fortschrittspartei anders, als daß sie keine Preuß. Partei sein will. Wir kennen kein Deutschland, in dem nicht unser Preußen groß und mächtig ist. Der Redner charakterisirt in scharfen Zügen die Absichten der Demokratie und geht dann zu einer Erörterung der neuen Organisation der Landwehr und der gegenwärtigen politischen Lage über. Er fragt, ob man etwa der französischen Armee von 600,000 Mann an unseren westlichen Grenzen Turner und Wehrvereine entgegenzusetzen wolle? Was mit solchen Kräften zu leisten sei, das sehe man jetzt in Amerika. Die Grundlage unserer Verfassung ist, daß wir einen verbürgten Rechtszustand haben, der nur geändert werden kann durch die Uebereinstimmung der drei Faktoren. Diese Grundlage aber würde umgestürzt, wenn es dem Abgeordnetenhaus frei stände, den Rechtszustand eigenmächtig zu ändern. Noch regiert unser König und Herr die Herzen seines Volkes, helfen wir ihm darin! Ich freue mich, daß in diesem Hause keine einzige Stimme laut geworden, die von einer Annahme des Etats des anderen Hauses spricht. — Nach dem Schluß der Generaldebatte folgt die Spezialdiskussion, in welcher bei den einzelnen Sätzen die Anträge des Budgetberichts angenommen werden. Das Haus geht hierauf zur Abstimmung über (deren Resultat den Lesern dieses Blattes durch Extrablatt bereits mitgetheilt worden ist.) Zuerst wird der Kommissionsantrag: dem Abgeordneten-Hause durch eine Resolution die schweren Bedenken gegen seine Streichungen nochmals zur Erwägung zu überweisen — mit 127 gegen 39 Stimmen verworfen. Hierauf wird der Etat, wie er verkömmt aus dem Abg.-Hause herübergekommen, im Ganzen mit 150 gegen 17 verworfen. Endlich wird der 2. Theil des Arminischen Antrages: „Annahme des Budgets pro 1862, wie es ursprünglich von der Regierung vorgelegt worden ist“, mit 114 gegen 44 an-

genommen. — Damit ist zugleich eine große Zahl Petitionen auf Ablehnung des vom Abg.-Hause amendirten Budgets erledigt. Hierauf wird der Gesetzentwurf über extraordinäre Genehmigungen für die Marine, wie er aus dem anderen Hause herübergekommen, ohne Debatte angenommen. Schluß.

Abgeordnetenhaus. Sitzung am 11. Oktober. Die Bänke sind überaus lüdenhaft besetzt; das Haus scheint sich bereits in voller Auflösung zu befinden. L.-D.: Bericht über die allgemeinen Rechnungen vom Staatshaushalt der Jahre 1859 und 1860. Niemand sagt über diese für das Controllrecht des Hauses so wichtige Sache ein Wort. Unter steigender Unruhe kommt ein Petitionsbericht vor und darin abermals eine Petition des berühmten Lehrers Wander, über welche aber diesmal sogar die demokratische Majorität dieses Hauses zur Tagesordnung übergeht. Präsident: Zu meinem Bedauern ist die L.-D. erledigt. (Heiterkeit.) Die nächste L.-D. ist zweifelhaft. (Neue Heiterkeit.) Nächste Sitzung also erst anzuberaumen, wenn von der Regierung anderweitige Mittheilungen eingehen. (Fortsetzung in der Beilage.)

### Todes-Anzeige.

Heute früh 7½ Uhr starb unsere einzige Tochter Emilie, nach fünfjährigem Leiden in ihrem 13. Lebensjahre an der Lungenschwindsucht. Dieses statt besonderer Meldung allen Theilnehmenden.

Die tief betrübten Eltern.

Ad. Harder.

Elbing, den 14. October 1862.

### Todes-Anzeige.

Das heute 3 Uhr Morgens erfolgte Dahinscheiden meiner lieben Frau Ida, geb. Zimmermann, nach einem 7 Wochen langen Leiden, in Folge einer schweren Entbindung, zeigt allen Freunden und Bekannten tief betrübt an.

Pr. Königsdorf, den 9. October 1862.

A. Wunderlich.

### General-Versammlung

der Mitglieder der Handwerkerbank:  
Freitag den 17. October c. 7 Uhr  
Abends im Saale des „Goldenen Löwen.“  
Tagesordnung: Statuten-Berathung.  
Der Vorstand.

### Stenographie.

Sonnabend den 18. October  
zweite Versammlung zu practischen Uebungen  
in dem Lokal der Altstädtischen Töchterschule  
Abends 8—9 Uhr. Dr. Heinrich s.

### Concert.

Unterzeichneter beehrt sich dem geehrten Publikum anzuzeigen, dass er am  
Mittwoch den 15. October  
Abends 7 Uhr im Casino - Saale,  
unter gütiger Mitwirkung einiger geehrten Dilettanten, des Herrn Gross und der Damroth'schen Kapelle ein Concert geben wird.

Programm:

- 1) Preis-Trio, für Pianoforte, Violine und Violoncello, componirt von dem Concertgeber.
- 2) Norwegische Klänge, Lyrische Fantasie für Violoncello, comp. und vorgetragen von dem Concertgeber.
- 3) Männer-Quartett.
- 4) a, Adagio, für Violoncello, comp. von B. Romberg.  
b, à la Tedesco, Etude im Character eines Ländlers, für Violoncello allein, comp. u. vorgetr. von d. Concertgeber.
- 5) Männer-Quartett.
- 6) a, Ave Maria, comp. von Franz Schubert.  
b, Meditation zum 1. Praeludium von Seb. Bach, comp. von Gounod.  
c, Des Schweizers Heimaths-Sehnsucht, Lied ohne Worte, comp. v. d. Concertg.  
d, Wiegenlied, comp. von Reber, auf dem Violoncello vorgetr. v. d. Concertgeb.
- 7) Ouverture für Orchester, unter Leitung des Herrn Musik-Director Damroth.

Billets à 12½ Sgr. sind in der Neumann-Hartmann'schen Buchhandlung zu haben. An der Kasse wird ein Billet 15 Sgr. kosten.

Julius Schapler,  
Concertmeister und Violoncellist.

### Ämtliche Verfügungen.

#### Bekanntmachung.

Königl. Kreis-Gericht zu Elbing,  
II. Abtheilung,  
den 25. September 1862.

Der Lehrer Selmar Barnabas Braun aus Neu-Terranova und die unverehelichte, vaterlose und großjährige Dorothea Wilhelmine Kalla kowsk aus Lichtfelde haben für die Dauer der mit einander einzugehenden Ehe die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes laut Vertrages vom 24. September 1862 ausgeschlossen.

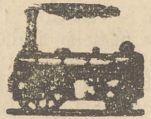
#### Bekanntmachung.

Am Mittwoch den 15. d. Mts. Nachmittags 3 Uhr wird auf dem Friedrich-Wilhelms-Platz die gewöhnliche Spritzenprobe stattfinden. Sämmtliche zum Feuer-Löschdienste verpflichtete Mannschaften werden hierdurch aufgefordert, sich dazu pünktlich einzufinden.

Elbing, den 6. October 1862.

Der Magistrat.

#### Bekanntmachung.



### Königliche Ostbahn.

Die Lieferung von:  
32,000 Stück eichenen oder kiefernen  
Bahnschwellen,

abzuliefern auf einem beliebigen Bahnhofe der Ostbahn oder am Ufer der Brahe bei'm Bahnhofe Bromberg, soll im Wege der öffentlichen Submission im Ganzen, oder in einzelnen Loosen verdungen werden.

Offerten auf diese Lieferung sind uns portofrei, versiegelt und mit der Aufschrift:

„Submission auf Lieferung von  
Bahnschwellen“

versehen, bis zu dem am  
Montage, den 3. November c.,  
Vormittags 11 Uhr

anstehenden Termine einzureichen, in welchem dieselben in unserem Geschäfts-Lokale auf dem hiesigen Bahnhofe in Gegenwart der etwa persönlich erschienenen Submittenten eröffnet werden. Später eingehende oder den Bedingungen nicht entsprechende Offerten bleiben unberücksichtigt.

Die Lieferungs-Bedingungen können in unserem Central-Bureau während der Geschäftsstunden eingesehen werden und werden auf portofreie, an unseren Bureau-Vorsteher Kallom hier selbst zu richtende Gesuche unentgeltlich mitgetheilt.

Bromberg, den 3. October 1862.

Königliche Direction der Ostbahn.

Unser mit den neuesten Erscheinungen reichhaltig assortirtes

### Musikalien.

#### Reich-Institut

empfehlen wir unter den bekannten günstigsten Bedingungen zur gefälligen Benützung.

Neumann-Hartmann'sche  
Buch- und Musikalien-Handlung.

So eben erschien:

### Zeitungs-Verzeichniß

von

#### Haasenstein & Vogler.

Hamburg-Altona u. Frankfurt a./M.  
6te Auflage. 1. October 1862.

Preis 3 Sgr.

Dasselbe übertrifft an Vollständigkeit und Genauigkeit alle bisher ausgegebenen, und ist für jeden Geschäftsmann von Nutzen. Gegen Einsendung des Betrags an Haasenstein & Vogler in Hamburg, wird dasselbe franco. übermittle. Kunden erhalten es gratis und franco.

### Regenschirme,

von 20 Sgr. an, empfing und empfiehlt  
Gustav Löwicke,  
Wasser- und heil. Geiststr.-Ecke.

Elbing, den 14. Oktober 1862.

P. P.

Hiermit machen wir Ihnen die ergebene Mittheilung, daß wir am 15. d. Mts. in Königsberg i. Pr. Vorderer Vorstadt No. 24. ein **Manufactur-Waaren-Geschäft** en gros unter unveränderter Firma etabliren werden.

Unser Disponent Herr Wilhelm Wolfradt wird unser hiesiges Garderoben- und Confections-Geschäft für unsere Rechnung und unter unserer Firma fortführen.

Wir bitten um gefällige Notiznahme und zeichnen in Hochachtung und Ergebenheit

**S. Grau & Co.**

Sehr gute **Gummischuhe**, mit und ohne Absätze, empfiehlt **Auguste Kelch**,

**Auktion.**

Die zum Nachlasse des verstorbenen Dr. Friedel gehörigen, theilweise sehr werthvollen Gegenstände, als: Mahagoni- und andere Möbel, Porzellan, Glas, Küchen- und Haus-Geräthe, Betten und dergl. sollen

am **Mittwoch den 15. d. Mts.** und am **Sonnabend den 18. d. Mts.** Vormittags von 9 Uhr ab hieselbst vor dem Sterbehause, hohe Lauben No. 27., öffentlich verauktionirt werden, wozu wir Kauf-lustige einladen.

**Marienburg**, den 8. Oktober 1862.

Die Friedel'schen Erben.

Ein starkes Arbeitspferd soll Sonnabend den 18. c. 11 Uhr inneren Mühlendamms No. 11. auf dem Hofe meistbietend verkauft werden.

Ich wohne jetzt große Hommelstraße 16. **Neubert**, Schneidermeister.

Auswärtige Eltern, welche ihre Töchter zur Ausbildung hierher bringen wollen, finden eine allen Ansprüchen genügende **Pensions-Aufnahme** — wobei auch ein Fortepiano zur Benutzung — Große Hommelstraße No. 3.

**Privat-Entbindungen**

mit besonderen Garantien der Discretion und billigen Bedingungen.

Adresse: **M. M. 49.** frei **Berlin.**

Ein verheiratheter, treuer, nicht dem Trunke ergebener Mann, der die Stelle eines Gärtners und Waldbärers übernehmen will, findet zu Martini d. J. ein Unterkommen und kann sich sofort melden auf dem Gute **Groß Wesseln.**

Einen Burschen ordentlicher Eltern, der die Müllerei erlernen will, sucht **Stajkowski**, lange Niederstraße.

Eine gesunde kräftige Amme bietet den geehrten Herrschaften ihren Dienst an. **Grubenhagen No. 4.**

Leute, die das Aufgreifen der unversteuer-ten Hunde bei gutem Verdienst, indem ich 10 Sgr. Aufgreifgeld pro Hund zahle, übernehmen wollen, können sich Sonnenstraße No. 17. melden. Auch werden daselbst Bestellungen auf Ausfahren des Klokas angenommen. **Rugler.**

1000 Thlr. und resp. 700 Thlr. sind auf sichere Hypothek sofort auszugeben **Heil. Geiststraße 39.,** eine Treppe hoch.

Ein starkes, wenn auch gebrauchtes, **Carriol** wird zu kaufen gewünscht. Wo? erfährt man im **Comptoir Königsbergerthor No. 10. und 11.**

In den Monaten Juli, August und September c. sind im heiligen Reichens-Hospital folgende Geschenke eingegangen: 1) Klein 5 Sgr., 2) Ung. 1 Pfd. Butter, 3) Ung. 2 Thlr., 4) Charlotte Heinrichs aus Gr. Wickenrau 5 Sgr., 5) Rubin 15 Sgr., 6) Gosmer aus Fichtthorst 10 Sgr., 7) Helene Jensef in Thiergart 5 Sgr., 8) Hilfer 5 Sgr., 9) Eli. Pakowski 10 Sgr., 10) Mattern 5 Sgr., 11) H. von Pang. Col. 2 Sgr. 6 Pf., 12) Frau A. K. Schid 4 Sgr. 3 Pf., 13) Ung. 2 Thlr., 14) Rosom aus Neu-Dollstadt 5 Sgr., 15) Werschum 5 Sgr., 16) Ung. 2 Sgr. Mit dankbarer Anerkennung bringen wir dieses zur öffentlichen Kenntniß.

Elbing, den 1. Oktober 1862.

Der Vorstand des heiligen Reichens-Hospitals.

**Gummischuhe**, ganz vorzüglicher Qualität,

**Regenschirme**, in Seide, Wolle und Baumwolle, zu Fabrik-Preisen,

**Camisöler** für Herren und Damen, die in der Wäsche nicht einspringen,

**Beinkleider**, ebenso

ein groß sortirtes **Tapissier-Lager**, nebst angefangenen Stickereien und Mustern, empfiehlt zur gefälligen Beachtung

**J. Schwelm.**

Auch kann sofort ein Lehrling mit den nöthigen Schulkenntnissen eintreten bei

**J. SCHWELM,**

34. Fischerstraße 34.

**Ausverkauf.**

Unter dem Reste meines Waaren-Lagers befindet sich noch eine schöne Auswahl  $\frac{1}{2}$ ,  $\frac{3}{4}$  und  $1\frac{1}{2}$  br. **Gras-Weinwand**, **Shawls**, **Winter-Röcke**, **Westen**, **Beinkleider** und vieles Andere, welches ich ganz billig verkaufe.

**Ferd. Freundstück.**

Ordentliche Arbeiter finden auf meinem Baue Beschäftigung.

**Freundstück.**

Bauschutt und Erde kann gegen Vergütung abgeholt werden.

**Freundstück.**

**Damen-Mäntel und Jacken.**

Mein großes Commissions-Lager in obigen Artikeln ist durch bedeutende Sendungen wiederum in den neuesten und beliebtesten Façons auf das Vollständigste completirt, und erlaube ich mir ein geehrtes Publikum besonders darauf aufmerksam zu machen, daß ich in den Stand gesetzt, bin zu Berliner Fabrikpreisen zu verkaufen.

**August Wernick.**

Mein Lager

acht importirter **Savannah**, **Bremer und Hamburger Cigarren** empfehle bei billigster Preisnotirung.

Wiederverkäufern angemessenen Rabatt.

Billigere Sorten mit 25 % Rabatt. **Adolph Kuss.**

**Matten-Pillen** à 10 Sgr. und **Mäuse-Pulver** à 5 Sgr. empfehle unter Garantie. **Adolph Kuss.**

Aechte **Nordhäuser Korn- und Getreidekümmel** erhielt und empfiehlt

**C. A. Liedtke,** Herrenstraße 6.

Magdeburger saure Gurken empfing **C. A. Liedtke.**

Meine in Leipzig persönlich gekauften Waaren habe ich heute empfangen und verkaufe dieselben, trotz der eingetretenen Steigerung, zu sehr soliden Preisen.

**Julius Cohn,** Alt-Dollstädt.

In Topen, Winter-Mänteln, Wolle in jeder Art und Winter-Schawls habe ich mein Lager vollständig assortirt, und hoffe, damit auch einem geehrten Publikum zu genügen.

Ebenso empfehle ich die neuesten **Double-Stoffe**, **Buckskins** und **Luche** zur geneigten Beachtung.

**Julius Cohn,** Alt-Dollstädt.

**Apfelwein**, 14 Fl. 1 Thlr., à Anker von 30 Quart 2½ Thlr., excl. **Borsdorfer**, ganz vorzüglich, 10 Fl. 1 Thlr., Ant. 4 Thlr., excl. Aufträge gegen Baarfendung oder Nachnahme. **Berlin. F. A. Wald.**

In diesen Tagen trifft mein Schiffer **Weiß** mit einer Kahnladung sehr schöner

**Gr-Kartoffeln**

hier ein, welche, direkt aus dem Fahrzeuge, für 18 Sgr. pro Scheffel verkauft werden.

Bestellungen darauf nimmt vorher schon an **D. Wieler.**

**No. 9. Brandenburgerstr. No. 9.** sind mehrere Hundert Centner **Munkel-Rüben**, zum Preise von 6 Sgr. pro Ctr., zu verkaufen.

Mehrere tragbare **Weinstöcke** sind zu verkaufen. Zu erkundigen **Elbing, Auß. Mühlendamms 62.,** unten.

Gute blaue und weiße **Speise-Kartoffeln** sind verkäuflich **Neuheren St. Georgedamm No. 15.**

Gesundes 3'. **Buchen-, Birken-, Fichten- und Tannen-Kloben** und kleingemachtes Holz bei freier Anfuhr empfiehlt

**Döll & Penner.**

Trockene **Buchen-Bohlen**, **Weiß-Buchen-Stämme** und 6'. **Ellern-Holz** bei billiger Preisnotirung auf dem Hofraum am **Berliner Thor** bei

**Döll & Penner.**

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich von heute ab bis incl. Sonnabend mein eigenes Fabrikat (hellbraunglasirte schlesische Töpferwaare), welche zu jedem beliebigen Gebrauch zu verwenden sind, zu äußerst billigen aber **festen Preisen** verkaufen werde.

Mein Verkaufsplatz ist an der hohen Brücke. **G. Beyer**, Töpfermeister, aus **Rothenburg** in der **Laufst.**

# Herrmann Wiens, Brückstraße No. 8.,

erlaubt sich auf sein sehr reich ausgestattetes Lager in **Damen-Jacken, Jaquettes und Winter-Mäntel,** darunter die beliebtesten **Paletots mit Kragen,** ergebenst aufmerksam zu machen.

**Kleiderstoffe das Neueste,** für Herbst und Winter, empfiehlt bei großer Auswahl zu **billigen** Preisen.

## Herrmann Wiens, Brückstraße No. 8.

Nachdem nun die erwarteten Meßwaaren sämmtlich eingetroffen, glaube ich nachstehende Artikel der besonderen Beachtung eines geehrten hiesigen und auswärtigen Publikums empfehlen zu können:

Eine große Auswahl **Poil de chèvre** in den neuesten Farbenstellungen (rein wollener Schuh) von 4 Sgr. ab

" " " **Crêps, Victorias, Gros de Berlins etc.,** in allen Nuancen, von 5 Sgr. ab.

" " " der jetzt so beliebtesten **Mohairs,** in kleinen allerliebsten Dessins, von 6 Sgr. ab, sowie auch halbwoollener und ganzwoollener **Tartans** und der verschiedensten **Fantasia-Stoffe** in geschmackvoller Ausstattung.

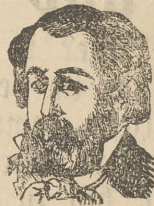
Auf mein schwarz **Seiden-Waaren-Lager,** sowohl glatt als facionirt, bis zu den schwersten Qualitäten erlaube ich mir gleichzeitig aufmerksam zu machen. Ebenfalls ist mein **Tuch-Lager** durch hinzugekommene Neuheiten in **Paletot-Stoffen und Budzkins** aufs Vollständigste assortirt.

## J. Unger, Fischerstraße No. 2.



# Lilionese,

à Fl. 1 Thlr.



Vom Ministerium für Medicinal-Angelegenheiten ist uns der Verkauf für den Umfang der Preussischen Monarchie konzessionirt. Dieses rühmlichst bekannte, mit dem besten Erfolge bewährte Schönheitsmittel ist allen Damen, welche einen jugendlich frischen Teint erzielen wollen, zu empfehlen. Den Erfolg der Wirkung binnen 14 Tagen garantirt die Fabrik. Ferner reinigt dieselbe die Haut von Lebersflecken, Sommerprossen, Pockenflecken, vertreibt die Rötthe der Nase, sicheres Mittel für Flechten und skrofulöse Unreinheiten der Haut. **Orientalisches Enthaarungsmittel,** zur Entfernung zu tief gewachsener Schettelhaare und der bei Damen vorkommenden Bartspuren binnen 15 Minuten, à Fl. 25 Sgr. **Bart-Erzeugung-Pomade** à Dose 1 Thlr. Binnen 6 Monaten erzeugt dieselbe einen vollen Bart schon bei jungen Leuten von sechzehn Jahren. Auch wird dieselbe zum Kopshaarwuchs angewandt. — **Chinesisches Haarfärbemittel,** à Fl. 25 Sgr., färbt sofort in Blond, Braun und Schwarz, übertrifft alles bis jetzt Dagewesene.

Erfinder: **Rothe u. Comp.** in Berlin  
verlängerte Kommandantenstraße No. 31., 1 Treppe.

Die Niederlage befindet sich in Elbing bei Herrn

**Otto Patry, Coiffeur,** lange Hinterstraße.

## Internationale landwirthschaftliche Ausstellung in Hamburg.

Das unterzeichnete Comité beabsichtigt im **Juni 1863** in **Hamburg** eine internationale Ausstellung von **landwirthschaftlichen Erzeugnissen und Betriebsmitteln,** namentlich von **Zuchtvieh aller Art,** abzuhalten, und zwar unter Mitwirkung der deutschen Ackerbau-Gesellschaft, so weit es die technische Ausführung betrifft. — An Prämien sind Pr. **Mk. 20,000** ausgesetzt. — Das Special-Programm ist bei dem Secretair des Comité's, **Dr. Gerhard Hachmann** in Hamburg, vom 1. December d. J. an auf portofreie Anfragen zu erhalten, und der Schluss-Termin aller Anmeldungen auf den 1. März 1863 festgesetzt.

Hamburg, October 1862.

**Das Comité:**  
**Ernst von Merck,** Vorsitzender.

### Extrait Japonais,

neu erfundenes Haarfärbemittel, mit welchem man jede beliebige Farben-Nuance, blond, braun, bis ganz schwarz, sofort ächt herstellt. Kein Mittel ist bekannt, welches so schön und ohne alle Nachtheile färbt. In Etuis à 1 Thlr. Fabrik von **Gutter & Co.** in Berlin, Niederlage bei **A. Teuchert** in Elbing, Fischerstraße No. 36.

Engl. Maschinen- u. Rußkohlen verkauft bei freier Anfuhr billigst

**A. Volckmann.**

### Ruß-Kohlen,

in der bekannnten vorzüglichsten Waare wieder vorrätzig, offerire ich zu angemessenen Preisen.

**G. Dehring.**

**Maschin-Kohlen,** für Dampfmaschinen ganz besonders empfehlenswerth, in direkter Sendung.

**G. Dehring.**

Ein großer Schmiede-Blasebalg steht billig zu verkaufen  
Herrenstraße No. 30.

Der Heilkraft des **Hämorrhoidal-Kräuter-Liqueurs** von Herrn Apotheker **R. F. Daubig**\*, **Charlottenstraße No. 19.** hier, zur Ehre und zum Lobe veröffentliche ich der Wahrheit gemäß:

„Durch ein hartnäckiges Hämorrhoidal-Leiden, welches in großen Kreuzschmerzen Stichen, Appetitlosigkeit und Verstopfung bestand, ward ich trotz aller angewandten ärztlichen Hilfe arbeitsunfähig.“

Nachdem ich jetzt einige Flaschen von diesem Kräuter-Liqueur genommen, bin ich **vollständig gesund** geworden. Darüber froh, empfehle ich allen gleich Leidenden diesen Liqueur.“ Derselbe kostet **die Flasche 10 Sgr.** excl. Fl.

Berlin, den 19. September 1862.

August Schmiel, Hasenhaide 36.

\*) Dieser Hämorrhoidal-Liqueur, dessen vielseitige Bewährtheit schon genügend öffentlich anerkannt ist, ist **nur allein ächt** zu haben bei dem Erfinder desselben Apotheker **F. R. Daubig** in Berlin, Charlottenstr. No. 19., und in dessen Niederlage bei

## S. Bersuch, in Elbing.

Im Hause des Herrn **Janzen sen.,** äußeren Mühlendamm No. 5. a., werden sächsische **Weißstickereien,** als: **Kragen, Garnituren, echte Batisttücher, Streifen, Einsätze u. s. w.** zu **Fabrikpreisen** verkauft. — Auch werden daselbst **Vorzeichnungen** zu Damenarbeiten gut und billig ausgeführt.

**Berw. Dr. Leistner.**

### Dachpappen

sind in beliebigen Dimensionen zu **Fabrikpreisen** stets auf Lager.

### R. Herrmann,

Neustädtische Wallstraße No. 10.

Mein Lager der gangbarsten **Flaschen,** als: **Wein-, Bier-, ganze, halbe und 1/2, Porter- und Liqueur-Flaschen** u., empfiehlt bei billigster Preisstellung einer geneigten Beachtung.

### R. Herrmann,

Elbing, Neustädtische Wallstraße No. 10.

Meine Wohnung ist **Lange Hinterstraße No. 26.**

### Marten,

Regiments-Kocharzt u. Thierarzt erster Klasse.

Mein **Geschäfts-Lokal** befindet sich von heute ab **kurze Hinterstraße No. 4.**

**C. Friedemann,**  
Gürtler und Neusilber-Arbeiter.

Gedruckt und verlegt von **Agathon Bernich** in Elbing.  
Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber **Agathon Bernich** in Elbing.

Beilage

Preußen.  
Landtag.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

Abgeordnetenhaus. Sitzung am 13. Octbr. \*)  
Am Ministertisch Niemand. Die Tribünen sind sehr spärlich besetzt, eben so die Bänke. Lebhaftes Privatgespräch. I. D.: Mittheilung aus dem Herrenhause. Der Präsident verliest Anträge von Simon: zu erklären, daß die vom Herrenhause gefaßten Beschlüsse in Ansehung des Staatshaushalts für 1862 gegen den Sinn und Wortlaut der Verfassung verstoßen, deshalb von Hause aus null und nichtig seien, und nicht geeignet seien, vom Hause behandelt zu werden; von Gneiss: das Haus erklärt diese Beschlüsse für verfassungswidrig, deshalb für null und nichtig, und die Regierung sei nicht befugt, aus diesem Beschlusse Rechte herzuleiten, sie bleibe verpflichtet, die Staatsausgaben pro 1862 verfassungsmäßig zu regeln, und sei nicht berechtigt, die vom Abgeordneten-Hause abgelehnten Ausgaben, insbesondere die Mehrkosten der erhöhten Kriegsbereitschaft, zu verausgaben; sie würde damit gegen Art. 99. und 62. der Verfassung handeln. Der Präsident verliest darauf den betreffenden Beschluß des Herrenhauses. Er bedauere tief, daß er das Organ sein müßte, durch welches diesem h. Hause Kenntniß von einem solchen Beschlusse des anderen Hauses gegeben werden müsse, wo er geneigt wäre, eine verfassungswidrige Resolution des Herrenhauses kurz und entschieden zurückzuweisen. Er schlage deshalb vor, daß die Budget-Kommission dieses Hauses sofort zusammentrete, um über die eingegangenen beiden Anträge Beschluß zu fassen; während dieser Zeit solle sich das Haus auf eine kurze Zeit vertagen. Abg. v. Gottberg protestirt in seinem Namen und Namens seiner Freunde gegen die Zurückweisung des Beschlusses des Herrenhauses in die Budget-Kommission, gegen die Vertagung des Hauses, wie überhaupt gegen den Vorschlag des Präsidenten. Abg. Schulze. Es sei nicht die Zeit, sich hinter Paragraphen zu verschansen. Abg. v. Gottberg erklärt sich mit dem Verfahren des Herrenhauses einverstanden. Eben so Abg. v. Seherr-Thos. Abg. Simon. Er beklage tief, daß Abg. v. Gottberg sich bemächtigt habe, die Einstimmigkeit des Hauses bei Zurückweisung eines so unerhörten Schrittes des anderen Hauses zu durchbrechen. Das Verfahren des Herrenhauses enthalte den schwersten Bruch der Verfassung und der Privilegien dieses Hauses. Der Vorschlag des Präsidenten wird mit allen gegen 6 Stimmen angenommen. Die Budget-Kommission tritt sofort zusammen, das Haus vertagt sich für die Dauer einer Stunde.

Um 1½ Uhr wird die Sitzung wieder aufgenommen. Der Präsident theilt mit, daß die Budget-Kommission Beschluß gefaßt und den Abg. v. Forckenbeck zum Berichterstatter ernannt habe. Abg. v. Forckenbeck theilt mit, daß die Commission den Beschluß des Herrenhauses und zwar den ersten Theil desselben für verfassungsgemäß, dagegen den zweiten Theil nicht verfassungsgemäß erkannt habe. Sie beantragt daher: den Beschluß des Herrenhauses vom 11. d. Mts. für null und nichtig zu erklären und zu erklären, daß die Staats-Regierung aus demselben keine Berechtigung herzuleiten habe. Es wird sofort in die Berathung eingetreten. Abg. v. Bonin erklärt, daß er das Haus nicht für berechtigt halte, sofort über diesen Antrag der Commission Beschluß zu fassen. Das sei gesetzwidrig und verlasse er aus diesem Grunde den Sitzungssaal. (Bravo links.) Der Präsident: Er wahre das Recht des Präsidiums in Betreff der Handhabung der Geschäftsordnung. Demnach wird über den Commissions-Antrag abgestimmt. Es stimmen hierbei 237 Abg. und sämtliche Anwesende nehmen den Antrag an. (Die Conservativen hatten vorher den Saal verlassen.) Während des Namensaufrufes erscheint der Ministerpräsident v. Bismarck, nimmt am Ministertisch Platz und Kenntniß von den dort bereit liegenden Anträgen Simon und Gneiss. Er erhebt sich mit denselben in der Hand, um nach dem Ministerzimmer zurückzugehen. Hierbei paßirt er den im Saale aufgehängten Thermometer und sieht nach der Temperatur des Hauses. Dies ruft unter den im lauten Privatgespräch begriffenen Abgeordneten ein lautes Gelächter hervor. — Während der Mittheilung des Präsidenten über den Beschluß des Hauses erscheinen um 12 Uhr die Minister v. Bismarck, Graf Jörnplis und Graf v. Teppe. — Der Präsident theilt mit, daß er im Laufe des gestrigen Tages vom Staats-Minister v. Bismarck aufgefordert sei, zu heute eine Sitzung des Hauses „zur Entgegennahme einer Mittheilung der Staats-Regierung“ anzuberaumen. Er habe geglaubt, diese Mittheilung werde eine Vertagung des Landtages auf eine kurze Zeit sein, oder auch vielleicht darin bestehen, daß die Staats-Regierung dem Hause eine neue Vorlage habe machen wollen. Heute Vormittags sei ihm jedoch ein Schreiben des Ministers des Innern zugegangen mit Rücksicht auf den bevorstehenden Beschluß des Abgeordneten-Hauses. Gegenwärtig sei es das erste Mal, daß dem Präsidenten über den bevorstehenden Beschluß keine Kenntniß gegeben sei. Herr v. Bismarck erklärt: ich habe die Ehre, dem h. Hause folgende Allerh. Botschaft mitzutheilen: „Wir Wilhelm von Gottes Gnaden etc. haben auf Grund des Art. 77. der Verfassungs-Urkunde vom 31. Januar 1850 den Präsidenten Unseres Staats-

Ministeriums v. Bismarck-Schönhausen beauftragt, die gegenwärtige Sitzung der beiden Häuser des Landtages Unserer Monarchie am 13. d. Mts. in Unserem Namen zu schließen. Wir fordern demnach die beiden Häuser des Landtages hierdurch auf, zu diesem Zwecke an dem gedachten Tage um 3 Uhr Nachmittags in Unserem Residenzschlosse zu Berlin zusammenzutreten.“ — Der Präsident Grabow giebt darauf eine Uebersicht über die Thätigkeit des Hauses, während welcher sämtliche Minister das Haus verlassen. Der Präsident fordert das Haus zu einem dreimaligen Hoch auf den König auf. Es geschieht. Damit schließt die Sitzung.

Herrenhaus. Sitzung am 13. Der Präsident theilt mit, daß auf die Anzeige der Beschlüsse des Hauses vom Sonnabend in der Stateslage an das Abgeordneten-Haus dieses heute mit der Resolution geantwortet habe, welche den Beschluß des Herrenhauses auf Annahme des Regierungs-Stats pro 1862 für null und nichtig erklärt. Unter den gegenwärtigen Umständen werde er diese Resolution lediglich ad acta nehmen. Das Haus empfängt den Beschluß des neuen Convents mit der gebührenden Heiterkeit.

Der Minister-Präsident verliest die Allerh. Kabinetts-Ordre, welche ihn mit der Schließung der Session beauftragt. Der Präsident schließt mit einem dreimaligen Hoch auf Se. Majestät den König, in das die ganze Versammlung einstimmt.

Schluß der Landtags-Session.

In Folge der ergangenen Einladung versammeln sich die Mitglieder der beiden Häuser gegen 3 Uhr im Weißen Saal; doch betrug die Gesamtzahl der Anwesenden nicht mehr als etwa 150. Auch die Tribünen sind spärlich besetzt. Der Minister-Präsident v. Bismarck verliest die Schlußrede, in der es heißt:

„Die Regierung Sr. Majestät des Königs hat Ihnen bei dem Beginn Ihrer Berathungen die Gründe dargelegt, welche sie bewegen mußten, Ihre Thätigkeit nur für die Erledigung der dringendsten Angelegenheiten in Anspruch zu nehmen. Die Ihnen gemachten Vorlagen haben sich daher vornämlich auf die Finanzgesetze für die laufende Verwaltung, auf eine Reihe von Staats-Verträgen und mehrere Gesetzentwürfe beschränkt, deren halbige Genehmigung im Interesse der materiellen Wohlfahrt des Landes wünschenswerth erschien. Unter den vorgelegten Verträgen ist der mit Frankreich abgeschlossene von hervorragender Wichtigkeit. In der einmüthigen Zustimmung, welche Sie demselben so wie dem Gesetze über die Eingangs- und Ausgangs-Abgaben ertheilt haben, erkennt die Regierung Sr. Majestät des Königs eine Bürgschaft dafür, daß die wirthschaftlichen Grundsätze, auf welchen der Vertrag beruht, forsan die Grundlage der Handelspolitik Preußens bilden werden. Diese Politik ist dem Preuß. Staate durch seine Interessen und seine Traditionen vorgezeichnet und auch von einem Theile seiner Zollverbündeten bereits anerkannt, etc. Die Regierung Sr. Maj. des Königs hat zu beklagen, daß die Berathungen über den Staatshaushaltsetat für das Jahr 1862 zu einer gesetzlichen Feststellung desselben nicht geführt haben. Sie glaubt seit dem Beginn der Session ihre Bereitwilligkeit bethätigt zu haben, auf alle Anträge der Landesvertretung, welche sie ohne Benachtheiligung wesentlicher Staats-Interessen für ausführbar halten durfte, einzugehen. In diesem Bestreben wurde der Staatshaushaltsetat für das laufende Jahr in einer sehr ausgedehnten Specialität der Titel und zugleich der Etat für das Jahr 1863, damit auch dieser noch vor Ablauf des Jahres festgesetzt werden könnte, vorgelegt. Durch den Fortfall der Steuerzuschläge sind die Lasten des Landes auf das frühere Maaß zurückgeführt und dieser Ausfall der Staatseinnahmen vornämlich durch eine erhebliche Ermäßigung der Militärausgaben ausgeglichen worden. Dagegen hat die Regierung Sr. Maj. des Königs den Beschlüssen des Hauses der Abgeordneten, nach welchen die größtentheils bereits verwendeten Kosten der Reorganisation des Heeres und andere unentbehrliche Ausgaben für das laufende Jahr abgesetzt werden sollten, nicht beitreten können. Sie würde sich einer schweren Pflichtverletzung schuldig machen, wenn sie die auf Grund der früheren Bewilligungen der Landesvertretung ausgeführte Umformung der Heeres-Verfassung unter Preisgebung der dafür gebachten beträchtlichen Opfer und mit Beeinträchtigung der Machtstellung Preußens, dem Beschlusse des Hauses gemäß, rückgängig machen wollte. Nachdem der Gesetzentwurf über den Staatshaushalts-Stat für das Jahr 1862 in der von dem Abgeordneten-hause beschlossenen Feststellung wegen seiner Unzulänglichkeit von dem Herrenhause verworfen worden, findet sich die Regie-

rung Sr. Majestät des Königs in der Nothwendigkeit, den Staatshaushalts-Stat ohne die in der Verfassung vorausgesetzte Unterlage führen zu müssen. Sie ist sich der Verantwortlichkeit in vollem Maaße bewußt, die für sie aus diesem beklagenswerthen Zustande erwächst, sie ist aber eben so der Pflichten eingedenk, welche ihr gegen das Land obliegen, und findet darin die Ermächtigung, bis zur gesetzlichen Feststellung des Stats die Ausgaben zu bestreiten, welche zur Erhaltung der bestehenden Staatseinrichtungen und zur Förderung der Landeswohlfahrt nothwendig sind, indem sie die Zuversicht hegt, daß dieselben seiner Zeit die nachträgliche Genehmigung des Landtages erhalten werden. Die Regier. Sr. Majestät ist von der Ueberzeugung durchdrungen, daß eine geachtliche Entwicklung unserer Verfassungsverhältnisse nur dann erfolgen kann, wenn jede der gesetzlichen Gewalten ihre Befugnisse mit derjenigen Selbstbeschränkung ausübt, welche durch die Achtung der gegenüberstehenden Rechte und durch das verfassungsmäßige Erforderniß der freien Uebereinstimmung der Krone und eines jeden der beiden Häuser des Landtages geboten ist. Die Regierung Sr. Maj. zweifelt nicht, daß die Entwicklung unseres Verfassungslebens an der Hand der Erfahrung auf diesem Wege fortschreiten, und daß auf dem Grunde der gemeinsamen Hingebung für die Macht und Würde der Krone und für das Wohl des Vaterlandes auch die jetzt hervorgetretenen Gegensätze ihre Ausgleichung finden werden. Im Allerh. Auftrage Sr. Maj. des Königs erkläre ich hiermit die Sitzung der beiden Häuser des Landtages für geschlossen.“

Z. — Herr v. Bismarck hat die Rede mit sehr ruhiger Stimme ohne besondere Hervorhebung gelesen. Der Präsident Graf Stolberg bringt ein Hoch auf Se. Maj. den König aus, in das alle Anwesenden, die Hand erhebend, drei Mal einstimmen. Die Minister ziehen sich hierauf mit einer Verbeugung zurück und die Versammlung trennt sich. — Das ganze Land wird herzlich zufrieden sein, daß die Sache endlich ein Ende hat. Möge die Regierung nur fest und stark in ihren Beschlüssen bleiben und den revolutionären Bestrebungen den Fuß auf den Nacken setzen. Wir haben, Gott sei Dank!, alle Ursache, dies zu hoffen.

Berlin. Se. Majestät der König haben sich am 11. zu einem Besuch der Königin von England nach Coburg begeben. Die Rückkehr ist Montag früh erfolgt.

— Die conservative Bewegung im Lande nimmt immer größere Dimensionen an.

— Am 8. d. empfing Se. Majestät der König aus den Händen einer Deputation zu Schloß Babelsberg eine von 745 Bewohnern von Halle unterzeichnete Adresse gegen die neueren Beschlüsse des Abgeordneten-hauses, in der es u. A. heißt: „Wir können in der Richtung, welche die Mehrheit des jetzigen Abgeordneten-hauses seit Monaten eingeschlagen hat, nur eine traurige Verirrung sehen, welcher nachzugeben, der unfehlbare Weg sein würde, unser Vaterland seiner Macht und seines Ansehens . . . zu berauben, und uns Alle aus Unterthanen unseres angefallenen geliebten Königs zu knechten demokratischer Volksführer zu machen.“ — Auf eine kurze Anrede des Wortführers erwiderte Se. Majestät im Wesentlichen Folgendes:

„Sagen Sie denen, in deren Auftrag Sie gekommen sind, daß es Meinem Herzen sehr wohl thut, wenn solche Gesinnungen ausgesprochen werden. Aehnliche Zustimmungen sind bereits aus verschiedenen Theilen des Landes an Mich gelangt, und noch mehrere sind mir angekündigt. Uebergriffe der von Ihnen bezeichneten Art haben schon mehrfach stattgefunden; bei der Reorganisationsfrage aber ist es zum Durchbruch gekommen. Ich habe nach längerer Erwägung die Reorganisation des Heeres beschlossen, um, ohne übermäßige Opfer, die Wehrhaftigkeit Preußens, wie es die jetzige Weltlage erfordert, zu mehren, und um die Dienstpflicht der älteren Landwehrmänner zu erleichtern. Ich bin überzeugt, daß ihre Durchführung für das Wohl des Landes und des Volkes schlechthin nothwendig ist, und werde bei ihr beharren. Man hat Mich auch recht gut verstanden, aber man will nicht, was Ich bezwecke. Man zielt mit dem Widerspruch gegen Meine Maßregel auf etwas ganz Anderes. Ich stehe nach wie vor auf Meinem Programm vom Jahre 1858, und bin fest entschlossen, die Verfassung treu zu halten, so lange man sie Mir nicht selbst aus den Händen reißt; Uebergriffe aber werde Ich mit allen Mitteln, die Mir zu Gebote stehen, zurückweisen, und rechne dabei auf Meine getreuen Unterthanen.“

\*) Ueber die Vorgänge in dieser Sitzung, so wie über den am 13. Nachmittags erfolgten Schluß der Landtags-Session sind den Lesern d. Bl. die mittels telegraphischer Depeschen hier eingegangenen Berichte durch drei am Montag ausgegebene Extrablätter bereits mitgetheilt worden.

Mit am Schlagendsten hat die Majorität des Abgeordnetenhauses sich bei den Vorlagen für die Marine selbst gekennzeichnet. Was man so lange ungestüm verlangt, wofür man selbst gesungen, deklamirt, Komödie gespielt, gesammelt, getrunken und gegessen hat: die Ausbildung und Verstärkung der Marine, das wird jetzt als eine unerträgliche Belastung des Landes ausgeschrieben und verworfen, und dabei wieder ein Plan zur schnellsten Entwicklung der Kriegsmarine auf dem Papier gefordert. Welch' eine widersinnige Komödie!

Die „Volksztg.“ sagt von der jetzigen Krisis: „Es ist eine Krisis; aber eine zur Gesundheit.“ — Das glauben wir auch, und das wird die „Volksztg.“ vielleicht bald empfinden.

Von den Führern der demokratischen Partei ist die Patole ausgegeben, die heimkehrenden demokratischen Abgeordneten festlich in Empfang zu nehmen. Es scheint daraus aber nicht viel werden zu wollen, denn die Herren Abgeordneten verkrümelten sich schon sehr bedeutend, sie wurden schon vor der Zeit — alle.

An der Börse vom 13. d. war die Stimmung etwas matter und das Geschäft geringer. Staatsschuld-scheine 91½; Preuß. Rentenbriefe 99½.

**Frankreich.** Aus Paris schreibt man der „D. V.“: Die Stellung der Kaiserin Eugenie ist eine ganz neue geworden. Man darf in ihr nicht mehr bloß die Frau suchen, die ihrem Manne Gardinenpredigten hält und durch kleine weibliche Eheständkünste ihn bisweilen herumzubekommen sucht. Die Kaiserin greift offiziell, thatkräftig und mit allem Feuer ihres spanischen Blutes in die Politik Frankreichs ein. Sie wohnt den Ministerconseils bei, discutirt, widerspricht und wird bisweilen sogar wild; sie steht an der Spitze einer Partei, mit der sie beräth und die sie führt. „Sie hat Geist für Zwei und Muth für Zehn“ — sagte ihr Gatte selbst von ihr. — Wie es in der Arbeiterbevölkerung von Paris gährt, zeigt u. A. eine Proclamation für Garibaldi, die nächstlich an den Straßenecken angeheftet wurde, und in der es heißt: „Republikaner von Frankreich und Italien, vergeßt es nicht: der wahre Meuchelmörder Garibaldi's ist Bonaparte. Ohne diesen elenden Tyrannen, dessen niedrige Ehrsucht so schwer auf der Welt lastet, hätte Garibaldi seine erhabene Mission für die Freiheit Frankreichs wie Italiens erfüllt. Garibaldi war ein lebendiger Vorwurf für den gehässigen Usurpator des Dezember, den würdigen Nachfolger der Tibere und Nerone. Damit Bonaparte lebe, mußte Garibaldi in den Kerker steigen, vielleicht in's Grab. Die französischen Republikaner werden sich dessen erinnern, sie werden dieses neue Verbrechen auf die lange Verbrecherliste der Bonaparte setzen, und wenn die Stunde der Vergeltung schlägt, werden sie Abrechnung halten. Noch ein wenig Geduld: wenn Italien jetzt in Ketten schmachtet, Frankreich ist bereit, seine Fesseln zu brechen, und die französische Revolution wird vollbringen, was Garibaldi geträumt hat. Sie wird Frankreich frei machen, und das freie Frankreich ist das freie Europa.“ — Wie es heißt, besteht das englische Cabinet jetzt auf die Räumung Roms von den französischen Truppen.

**Italien.** Nach der Pariser „France“ hat Garibaldi auf die Kunde von der Amnestie geantwortet: Man könne nur Verbrecher amnestiren, er nehme keine Gnade an und werde bald die volle Wahrheit enthüllen. — Er wird, wir wiederholen das, sicher nicht vor Gericht erscheinen. — Das Befinden Garibaldi's hat sich verschlimmert. — Die sardische Regierung trifft umfassende Vorsichts-Maßregeln gegen die von der Schweiz ausgehenden Mazzinistischen Umtriebe. — In Sicilien sind die Zustände unglücklich. Wie es heißt, existirt eine weitverzweigte „Gesellschaft vom Dolche“, welche den Mord als Geschäft treibt. Thatsache ist, daß in Palermo an einem Abend innerhalb 2 Stunden 12 Personen auf offener Straße erschossen wurden.

**Polen.** Warschau, 12. October. (L. D.) Im Lubliner und im Augustower Gouvernement ist der Kriegszustand aufgehoben worden. Ausgenommen sind nur die Städte Lublin, Siedlee und Sumalki. In Siedlee ist der Kreisrath wegen Ueberschreitung seiner Befugnisse aufgelöst worden.

**Amerika.** Präsident Lincoln, der Nordstaaten, hat die Habeas-corporis-Akte aufgehoben und sich dafür entschieden, daß mit dem 1. Januar die Sklaven in den abgefallenen Staaten frei sein sollen. — Die letzte Verzweigungskarte! Die Londoner Bl. finden nicht Worte, ihren Abscheu vor dieser Schandthat, deren Folge die Ermordung aller Weisen durch die Reger sei, auszudrücken. Vor dieser Rücksichtslosigkeit, sagt „Times“, schrumpft Alles, was die Geschichte an Schandthaten kennt, zum Zwerghaften zusammen. In den Schlachten in Maryland haben die Unionisten 15000 Mann verloren.

— Die heute, Dienstag den 14. d., fälligen regelmäßigen Telegramme des Wolff'schen Telegraphen-Bureau's sind uns insgesammt (incl. der Handels-Nachrichten) nicht zugekommen.

## Aus der Provinz.

Danzig. Am 11. October ist die Deputation der Conservativen hiesiger Stadt und Kreises nach Berlin abgereist, um die Adresse an Se. Majestät den König und demnachst auch die an den Herrn Kriegs-Minister zu überreichen. Es heißt in der Letzteren: „Wir ersparen es uns, vor Ew. Excellenz es des Weiteren darzulegen, weshalb wir die Umformung des Heeres, wie des Königs Majestät sie befohlen, für eine der nothwendigsten, heilsamsten und wohlthätigsten Maßregeln halten, die ergriffen worden: die Gründe liegen für Jeden, der sehen will, so offen, daß nur der blinde Unverstand die Zweckmäßigkeit läugnen konnte. Aber die Zweckmäßigkeit ist es auch nicht, nach der die Liberalen und demokratischen Gegner fragen. Als bei den letzten Wahlen Seitens der Conservativen ausgesprochen wurde, es handle sich jetzt darum, „ob königliches Regiment oder parlamentarisches“, — da erhob sich auf gegnerischer Seite viel sittlichentrüstetes Geschrei wegen dieser Parole, die auch noch im Abgeordneten-hause mit bekanntem hohlen Pathos sich mußte illustriren lassen. Wir Conservativen konnten uns dagegen in Geduld fassen und abwarten. Jetzt heißt es offen: „wo die Gewalt des Staates sei, das müsse sich jetzt zeigen“, — „das bewaffnete Volk müsse hinter dem Parlamente stehen“ — und die Wahlparole der Conservativen wird also glänzend gerechtfertigt. Ruft man jetzt in und außer dem Abgeordneten-hause: „das Land will die Reorganisation nicht“, so heißt das nichts Anders als: „wir Demokraten wollen sie nicht, — wie wollen dem Könige sein treues Heer abschmeicheln oder auch abtözen, kurzum entwenden, denn „gegen Demokraten helfen nur Soldaten“, — und „wenn der Mantel fällt, muß auch der Herzog nach.“ Die Gedankenfolge ist ganz richtig. Darum will aber auch das Land, so weit es noch nicht demokratisirt ist — und noch sind in Preußen die meisten Herzen königlich! — die Reorganisation in dem Umfange und den Grenzen, wie des Königs Majestät in Seiner Weisheit sie für gut gehalten. Es will und erbittet in dieser schweren und trüben Zeit, daß Gott der Herr unserem allergnädigsten Könige verleihe wolle ein weises Herz, königliche Gedanken, heilsame Rathschläge, gerechte Werke, einen tapferen Muth, starken Arm und verständige und getreue Räte, unter denen wir als einen der ersten und besten noch lange Zeit Ew. Excellenz zu erblicken hoffen, damit das preussische Königthum, an dem so viele große Gütern mit ihren Getreuen unter Gottes Segen gebauet, in alter Macht und Ehre erhalten und nicht den Geistes des Umsturzes zur Beute werde.“

**Marlenburg.** Die hiesige Taubstummen-Anstalt, welche 1833 mit 15 ständischen Freizöglingen eröffnet wurde, zählt gegenwärtig 55 Zöglinge, und hat unter der eben so umsichtigen, als gewissenhaften Leitung ihres Vorstehers höchst anerkennenswerthe Erfolge erzielt. Die bei Handwerkern in Marlenburg, Danzig u. a. Städten untergebrachten Zöglinge der Anstalt haben sämmtlich sich sehr gelehrig gezeigt, bei Ablegung der Gesellen-Prüfung recht gute Arbeiten geliefert und theilweise eine für die Meister-Prüfung genügende Kenntniß und Geschicklichkeit dargegeben. Sämmtlichen in das bürgerliche Leben übergetretenen Zöglingen wird eine tadellose Führung nachgerühmt. Hoffentlich werden die Provinzialstände darauf Bedacht nehmen, dem noch immer obwaltenden Bedürfniß einer Erweiterung der Anstalt allmählig zu genügen.

**Graudenz. (D. Z.)** Der Hauptmann v. Besser, bisher Chef der 12. Compagnie des 8. Ostpreussischen Infanterie-Regiments No. 45., ist wegen Ueberschreitung der Amtsgewalt zu 1 Jahr Festungs-Arrest verurtheilt worden. Das Weitere haben sich Se. Majestät der König bis nach Verbüßung der Strafe vorbehalten.

**Königsberg.** Es giebt viele Leute, welche behaupten, unser hieheres Inseratenblatt — welches sich „Königsberger Hartung'sche Zeitung“ nennt, und welches, nachdem die Demokratie mit ihren Schlüsselbüchsen dagegen zu ziehen drohte, stracks wieder in das demokratische Lager überging — werde zwar sehr schön demokratisch und mit viel Behagen, jedoch mit wenig Wiß redigirt. Diesen Leuten kann jetzt die Redaktion triumphirend die No. vom letzten Sonnabend vorhalten, in welcher geschrieben steht, daß die Herren Abgeordneten Dr. Klupp, Bender und Schick keineswegs schon vor dem Schluß der Landtagsession zurückgekehrt seien, sondern „nur auf Urlaub hier anwesend sind und „in Kurzem“ nach Berlin zurückreisen werden.“ In noch Kürzerem nämlich ist der Landtag geschlossen, die Abgeordnetenherlichkeit hat vor der Hand ein Ende, — werden die genannten Herren Abgeordneten etwa dennoch nach Berlin „zurückreisen?“ — Neben dem in hiesiger Provinz grassirenden Güterschwindel steigt hier der Häuserschwindel immer höher. Wer jetzt ein Haus kauft, thut dies in den meisten Fällen nicht, um es zu behalten oder gar zu bewohnen, sondern um es wieder zu verkaufen und Profit dabei zu machen. So kommt es, daß die Preise der Häuser in rapider Weise auf eine Höhe steigen, die trotz des Bedarfs von Wohnungen doch weder mit diesem, noch mit dem wirklichen Werth mehr in Einklang stehen. Wenn die Sache nur nicht ein Ende mit Schrecken nimmt! — Der Provinzial-Landtag für die Provinz Preußen wird noch in diesem Monat in Königsberg eröffnet werden.

## Verschiedenes.

— Von Paris kommt die bedenkliche Kunde, daß der künftige Winter eine förmliche Revolution in die Kleidung der Herren bringen dürfte. Verschiedene Elegants, heißt es, sind entschlossen, die ungarische Tracht anzunehmen. Sie werden

folglich eng anliegende Hosen tragen, deren Enden sich in den Stiefeln verlieren, und die Stiefelborden werden oben auf der Seite mit einer Eichel verziert sein. Der profaische Cylinder soll dem flotten ungarischen Hütchen Platz machen, das unsere Damen bereits zu Ehren gebracht haben. Auch spricht man davon, den alten ehrlichen Mantel wieder aus dem Exil zu rufen.

— Die russischen Bauern sind bekannt wegen ihrer außerordentlichen Begabung, alle möglichen Kunstfertigkeiten durch Nachahmung sich anzueignen. In Jenisei in Sibirien hat es ein Bauer durch eigene Fortbildung sogar bis zum Bauen von Dampfschiffen gebracht. In diesem Sommer legte er am Jenisei den Kiel zu dem vierzehnten von ihm erhaltenen Dampfschiffe.

**Elbing.** Aus der Stadtverordneten-Sitzung am 10. October 1862. 1) Auf dem Jungferndamm und Fischerwörberg sollen 10 Cylinder-Laternen aufgestellt werden. 2) Zum 2. Vorsteher des Industriehauses und Vorstand der Conventsknabenstiftung wird Herr Ewald Haarbrücker in Stelle des Herrn Mattens gewählt. 3) Zu den Vorarbeiten der projektirten Eisenbahn Gildensboden-Neidenburg werden noch 1000 Thlr. als Zuschuß der Stadt Elbing bewilligt, und hält es die Versammlung für zweckmäßig Jemanden nach Warschau zu deputiren, um persönlich für den vorstehenden Zweck zu wirken, und ersucht den Magistrat einen passenden Deputirten dazu aufzufordern, dessen Reisekosten vergütet werden sollen, eben so durch Vertheilung einer größeren Anzahl Exemplare der von den Aeltesten der Kaufmannschaft verfaßten Broschüre über die genannte Bahn das Project fördern zu wollen. 4) Die Sparkasse hat pro September einen Bestand von 533,675 Thlr. 5) Der Antrag mehrerer Bewohner der Königsberger Vorstadt um einen Steg über den Bleichergraben nach der Logenstraße wird dem Magistrat zur Ermüdung event. Vorlage übergeben. 6) Der Zuschlag der Pacht des auf dem Schiffsholm belegenen Platzes von 184 □ R. preuß. an den Herrn C. Perwo für 53 Thlr. jährlich wird ertheilt. 7) Dem Herrn Foh auf Göhrblau bei Danzig wird der Zuschlag zur Pachtung des Hospitalgutes Neukußfeld auf 18 Jahre für 6500 Thlr. jährlich ertheilt. Meistbietende waren die Brüder Nach mit 6530 Thlr.

Der Abgeordnete des Elbinger Wahlkreises, Hr. Stadtrath Souffelle, hat sein Abgeordneten-Mandat niedergelegt. Wie es heißt, beabsichtigt man Seitens der demokratischen Partei den bekannten Herrn v. Unruh (i. J. 1848 letzter Präsident des Berliner Rumpfparlaments) für den hiesigen Wahlkreis als Abgeordneten zu wählen.

In Dorfe Trunz hatten sich am vorigen Dienstage die Landwehrlente des betreffenden Bezirks zur Herbst-Controllerversammlung zu gefellen. Darunter waren auch mehrere Leute aus dem städtischen Kammererdorfe Schönmoor. Als diese unterwegs waren, gerieth Einer derselben in Streit, hieß heftige Drohungen aus und schlug in seiner blinden Wuth mit einem schweren Knüttel vermeintlich nach seinem Gegner. Der schwere Schlag traf aber nicht diesen, sondern einen anderen, ganz unbetheiligten Mann und zwar so heftig auf den Kopf, daß derselbe alsbald bewußtlos zusammenfiel. Bei näherer ärztlicher Untersuchung hat sich ergeben, daß der Hirschkädel zerschmettert ist, und wohlsehrlich ist der Betroffene, ein verheiratheter Mann und Vater mehrerer Kinder, bereits gestorben. Der Thäter wurde verhaftet; er ist in Verzeihung über seine Unthat, und den Jammer, den er angerichtet, zumal er, wie er laut und in Thränen klagt, den Unrechten, der gar keine Schuld hat, getroffen. Er hat schon einige Male versucht, sich das Leben zu nehmen, ist jedoch daran verhindert worden und wird strenge beaufsichtigt. — Ein warnendes Beispiel, wohin ein Augenblick unbewachten Zählorns führen kann.

Am Sonntag Abends gegen 10 Uhr sah man hier nach der Niederung zu ein großes Feuer ausgehen. Wie man hört, soll dasselbe im Dorfe Fürstenau stattgefunden und 12 Gebäude in Asche gelegt haben.

## Nationalbank.

Zur Feier des Geburtstages Sr. K. H. des Kronprinzen, am 18. d., wird im Saale des Herrn Ritich, inneren Georgendamm No. 14., Vormittags 10½ Uhr, eine Gabenvertheilung an solche hilfsbedürftige Veteranen des Kreises stattfinden, die regelmäßige Unterstützungen aus öffentlichen Fonds nicht beziehen. Wir laden hierzu die geehrten Mitglieder und Gönner unseres Vereins ergebenst ein. — Elbing, den 14. October 1862. Der Vorstand des Frauen- und Jungfrauen-Vereins zur Unterstützung hilfsbedürftiger vaterländischer Veteranen.

## Concert.

Das von mir angezeigte Concert findet heute **nicht** statt. Oh später, werde ich mir erlauben anzuzeigen.

**Julius Schapler,**  
Violoncellist.

300 Schffl. gute rothe Kartoffeln haben wir heute erhalten und verkaufen dieselben zu billigen Preisen am Krahnthor.

**Ad. Boschke & Comp.**

## Berlinische

### Feuer-Versicherungs-Anstalt.

Grundkapital: **Zwei Millionen Thaler.**  
Nachdem ich von dieser Gesellschaft neben ihren hier bereits fungirenden Vertretern zum Agenten ernannt, erlaube ich mir dieselbe dem Publikum hierdurch zur geneigten Benutzung bestens zu empfehlen.

Während ihres **50jährigen** Bestehens hat diese Anstalt sich durch Bethätigung solider und liberaler Grundsätze stets vortheilhaft ausgezeichnet, und stellt die Prämien so billig als irgend eine andere solide Feuer-Versicherungs-Gesellschaft sie zu berechnen im Stande ist.

Zur Annahme von Versicherungsanträgen, die ich auf's Prompteste besorge, sowie zur Ertheilung jeder gewünschten Auskunft bin ich stets gerne bereit.

Elbing, den 15. Oktober 1862.

**Siegfried Jaffe,**  
Heil. Geiststraße No. 34.

Unser **Weißwaaren-Geschäft** ist wieder vollständig sortirt und empfehlen **Blousen, Kinderanzüge, Coiffüren, Negligée-Hauben, französische Schleier, Hütchen, Kragen, Manschetten und Unterärmel zu billigen Preisen.**

**Rahn & Rolling.**

**Bänder, Blumen, Blonden, Tülls, Federn, Spitzen, farbige Seidenzeuge empfehlen**

**Rahn & Rolling.**

**Zephyr-, Castor- und Strick-Wolle, farbige Wollachen empfehlen zu sehr billigen Preisen**

**Rahn & Rolling.**

Das Neueste in **Wollkragen, Häubchen, Fanschon, Aermel, Schälchen, und Stulpen** empfiehlt in einer hübschen Auswahl

**J. F. Kaje.**

**Castorwolle** zu Wollkragen, das Loth von 2 Sgr. ab, empfiehlt

**J. F. Kaje.**

**Negligén** zum Selbstanfertigen der Neze, in Seide, Wolle und Eisengarn, empfiehlt billigst

**J. F. Kaje.**

## Muthölzer.

Eichene Bohlen und Dielen,  
**eichene Bohlen, 2", 3", 4"**  
büchene Bohlen, 2", 2½", 3", 4", 5"  
**lindene Dielen, trockene birken Bohlen, 2", 2½", 3", 4"**  
weißbüchene Bohlen und Halbhölzer.

Auch sind eichene Zaunpfähle geschnitten zu haben bei

**C. Banduhn,**

Königsberger-Straße No. 13.

Ein starker Bettkasten, weiße und blaue bunte Kartoffeln sind zu verkaufen, auch ein trockener Keller ist zu vermieten

Kettenbrunnenstraße No. 22.

Am Freitage erhalte ich schöne geräucherter **Lachs,**

Stephani,

bei Herrn P. H. Müller an der Ecke.

Innern Marienburgerdamm No. 24. werden morgen Donnerstag die bekannten **Winter-Bergamotten** gepflückt, à Scheffel 1 Thlr.

Das Haus Brandenburgerstr. No. 5. will ich verkaufen. **Stegmann.**

In meinem, in Stadt **Christburg** am Markte gelegenen Wohnhause habe ich von Martini d. S. ab, noch 2 Wohngelegenheiten, à 2 Zimmer und Kammer, Boden- und Kellergelass zu vermieten. Miether mögen sich in fr. Briefen wenden an

August Rehring.

Elbing, den 14. October 1862.

Ein Herr wird gesucht als Bewohner Mühlenstraße No. 10.



## Regenschirme

in guter Seide von 2, 2¼, 3, 4—7 Thlr., dito in Alpaca, Baumwolle und Engl. Leder von 15, 20—25 Sgr., 1—2 Thlr., Reparaturen und Bezüge aller Art werden prompt und schnell ausgeführt in der Schirm- und Spazierstock-Fabrik von

**Ed. Krause,** Drechslermeister,  
Wasserstraße No. 50.

**Wirklich echte Gummischuhe,**  
für deren Haltbarkeit garantire, empfiehlt billigst  
**Ed. Krause,**  
Wasserstraße No. 50.

Das Haus am Königsberger Thor No. 6. mit sechs Stuben, Garten u. s. m. ist zu verkaufen und **so gleich** zu beziehen.

Näheres Kalfsheunstraße No. 13.

Auch steht ein großes, mahagoni **Fortepiano** zum Verkauf.

### Bekanntmachung.

Mein Haus und das ganze Grundstück, das früher den Sattlermeister Franciskus u. Helena geb. Preuschoff — Gehrmannschen Eheleuten gehörte, in der Angerstraße XI. No. 158. gelegen, mit allem, was dazu gehört, an Land, Garten und Wohnungen, bin ich gesonnen aus freier Hand zu verkaufen, und lade ich Liebhaber zum Abschluß der Punktation vom 1. November c. in **Pr. Königsdorf** zur Hofbesitzer Zuther hierdurch ein.

Fischau, den 7. Oktober 1862.

Stelter,  
E. Pf. zu Fischau.

Eine Wohnung von 2 Stuben ist sofort zu vermieten. Zu erfragen am Berliner Thor No. 2., auf dem Holzhohe.

Ein freundliches Zimmer mit Möbel ist so gleich zu vermieten Wasserstr. 41., 2 Tr.

Auß. Mühlend. 49. ist eine Wohnung von 2 Stuben, Kammer, nebst aller Bequemlichkeit an ruhige Einwohner von so gleich zu vermieten.

Ein geräumiger Keller ist lange Hinterstraße No. 36. zu vermieten.

Junge Leute finden Logis und Beköstigung Leichnamstraße No. 122.

Zum Speisen werden aufgenommen Vorbergstraße No. 14 und 15.

Einige Morgen Wiesen sind zur Spätweide zu vermieten bei **D. Wieler.**

Am 18. Oktober 1862 10 Uhr Morgens werden 3 und 4 Morgen culmisch 1. Klasse auf 3 Jahre in der Wohnung des **Jacob Terowski** zu **Thiergarth** meistbietend verpachtet werden.

Korczykowski, Pf.

Geübte Wollarbeiterinnen finden dauernde Beschäftigung, auch kann sich ein **gewandtes, im Geschäft geübtes, junges Mädchen** melden bei **J. Schwelm.**

Mädchen, welche Schneidern lernen wollen, können sich melden **Zunkerstraße No. 13.**

### Compagnon-Gesuch

Für ein sehr gangbares, gut renommirtes, feines kaufmännisches Geschäft wird ein Teilnehmer Umstände halber, mit einem disponiblen Vermögen von 2- bis 3000 Thlr. gesucht. Adressen in d. Exp. d. Bl. unter G. O. abzugeben

Ein junger Mann wünscht Schülern der unteren Klassen des Gymnasiums oder der Realschule Nachhilfestunden in allen Lehrgegenständen zu ertheilen. Offerten bitte in der Exped. d. Bl. unter J. A. einzureichen.

Ein ordentliches Mädchen, welches gut nähen kann, wünscht eine Stelle als Ladenmädchen oder Wirthin, wenn es sein kann von gleich, zu erfragen Kalfsheunstr. 2. bei **Sibilski.**

Eine, in der feinen Küche und Bäckerei sehr erfahrene, tüchtige und geübte Kochfrau bittet bei vorkommenden Gelegenheiten um Beschäftigung. **Wollweberstraße No. 10.**

In meiner kleinen Warteschule können noch einige Kinder Antheil nehmen. Hierauf respektirende Eltern möchte ich bitten, sich gütigst zu melden bei

**Emilie Erhardt,**  
Wasserstraße No. 34.

**Damenkleider** werden nach dem neuesten Pariser Facon sauber und gut zu den billigsten Preisen auf's Schnellste angefertigt.

**A. Hübner,**

Damenkleidermacher aus Danzig, Zunkerstr. 8.

Meinen geehrten Kunden die ergebene Anzeige, daß ich jetzt Innern Marienburger Damm No. 3. wohne.

**Bäckerra,** Schuhmacher-Meister.

Ich wohne jetzt kurze Hinterstraße No. 3., 2 Treppen hoch.

**D. Karger,** Gesindevermieterin.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich nicht mehr neust. Wallstr., sondern Lange Hinterstraße No. 12. wohne; sage bis dahin den Herrschaften innigen Dank und bitte noch für's Weitere mich mit Aufträgen zu beehren.

Wäschenätherin **M. Sakzewski.**

Auch können daselbst junge Mädchen sich melden, die das Wäschenähen erlernen wollen.

**Frauenzimmer** erhalten bei leichter Arbeit Beschäftigung in der Papier-Fabrik.

Ein ordentliches Dienstmädchen findet eine Stelle **Fischerstraße No. 21.**

10—15 Schock Gyps-Rohr wird zu kaufen gesucht. Zu erfragen **Georgendamm 1.**

Eine Armtasche ist gefunden. Zu erfragen kurze Hinterstraße No. 15.

Es ist ein glatter goldener Ring gefunden worden, derselbe kann nach gehörig erfolgter Recognition und Erstattung der Insertions-Gebühren in Empfang genommen werden.

Zunkerstr. 27. u. 28., zwei Treppen hoch.

Ein goldener Uhrschlüssel ist am Sonntag Abends verloren. Gegen gute Belohnung abzugeben **Spieringstr. 25., unten.**

Ein goldene längliche Damen-Brosche ist Montag in benannten Straßen verloren gegangen: **Alt. Markt, Fischerstraße** bei Herrn Wohl im Laden und im Garderoben-Zimmer, von da **Fischerstraße**, bei der Kirche vorbei, **Brückstraße** zu **Wien's** und Laden, v. d. **Brückstraße, Wasserstr.** zu **Peters**, von da **Wasserstraße, Fischerstr.** zu **Leuchert**, von da zur **Königsbergerstraße** und **Alten Markt** zurück zur **Königsbergerstraße**. Finder bittet man, solche bei Herrn **Goldarbeiter Gerike** gegen gute Belohnung abzugeben. Vor'm Ankauf wird gewarnt.

Ein dukatgoldener Fingerring ist seit dem 9. d. Mts. mir abhanden gekommen. Finder oder Wiederbringer erhält den Werth als Belohnung **Leichnamstraße No. 8. 9.**

**H. Vorszinsky,** Tischlermeister.

Eine Brille in feiner Stahlfassung und grünem Futteral ist auf dem **St. Annen-Kirchhofe** oder auf dem Wege von dort zur **Brückstraße** über den **Friedrich-Wilhelms-Platz** und die **Fleischerstraße** verloren gegangen. Wer diese Brille **Brückstraße No. 13., 2. Etage,** abliefern, erhält 10 Silbgr. Belohnung.

Freitag den 17. Oktober: **Gänse-Berwürfelung** bei

**Heinrich Neufeldt, in Kerbshorst.**

Eine neue Sendung

# Damen-Mäntel, Paletot's, Topen und Tücher

habe soeben erhalten, und empfehle solche der Preiswürdigkeit halber, auf's Angelegenste.

**Albert Büttner,**  
14. Brückstraße No. 14.

Meine in Berlin und Leipzig persönlich eingekauften Manufactur- und Mode-Waaren sind zum größten Theil eingetroffen und empfehle dieselben bei sehr guter Auswahl zu den billigsten Preisen.

## Albert Büttner.

### Albert Büttner, Brückstraße No. 14.,

erlaubt sich auch sein vorzüglich gutes Lager von einfachen Tüchern, Double-Tüchern, sowie Double-Chales ergebenst aufmerksam zu machen.

## Crinolines

empfehlst in großer Auswahl

### J. Unger.

## Deutsche Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft

zu

### Berlin.

Bestätigt durch Allerhöchsten Erlaß vom 18. October 1860.

**Grundkapital: Eine Million Thaler Preuß. Courant.**

Die Gesellschaft versichert gegen **Feuerschaden**, sowohl in **Städten** als **auf dem Lande**, bewegliche Gegenstände aller Art, ebenso Immobilien, soweit es gesetzlich gestattet ist. Hinsichtlich der letzteren hat sie in ihren Allgemeinen Versicherungs-Bedingungen besonders günstige Bestimmungen für die **Hypotheken-Gläubiger** getroffen.

Desgleichen übernimmt die Gesellschaft Versicherungen gegen die Zerstörung durch **Gas-Explosion**.

Die Bedingungen, unter welchen die Gesellschaft Versicherungen ertheilt, sind **liberal, klar und einfach**, die **Prämien**, den Gefahren entsprechend, **niedrig und fest**, so daß unter keinen Umständen Nachzahlungen von den Versicherten gefordert werden können.

Zur Ertheilung jeder näheren Auskunft sind wir mit Vergnügen bereit.

Das Bureau der General-Agentur befindet sich **Alter Markt No. 63.**

Elbing, den 14. October 1862.

**Wilh. Krüger,**  
General-Agent,

**Frdr. Silber,**  
Haupt-Agent,

der deutschen Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft  
zu Berlin.

Anerkannt die besten Gummischuhe, Zeug-Gamaschen, Hausschuhe, Filzschuhe, mit und ohne Ledersohlen, Korkhaar- und Filzsohlen zum Einlegen, so wie Strickwolle, Eisengarn, Hanfzwirn, Fischbein, sämtliche Näh-Artikel, Estremadura, engl. wie deutsche Baumwolle, Schuh- und Corsettsenkel, verschiedene baumwollene und leinene Bänder empfiehlt zu billigsten Preisen

**Fischerstraße No. 16.**  
**W. A. Rube.**

**Teltower Rüben**

bei **Joh. Schultz.**

**Frische Gothaer Servelat-Wurst** empfiehlt

**Joh. Schultz.**

**Neue Sendung entöltet Cacao-Pulver** empfing

**Joh. Schultz.**

Eine Auswahl moderner Hüte wie **Hutgestelle, Hauben, Neze, Coiffuren, Blumen, Bänder, Bionden** und **Füll** empfehle ich zu billigen Preisen, und werden Bestellungen auf **Puffsachen** schnell und eigen ausgeführt **Schmiedestr. No. 18.**

**L. Hardt.**

Eine neue Sendung **Wollfächer, Krinolinen, Glacee-Handschuhe, Filzschuhe, Filzstiefeln** und **Gummischuhe** für Damen und Kinder empfiehlt

**L. Hardt.**

## Biere.

Gut abgelagertes **Bayrisch**, à 1 Egr. 3 Pf., **Weiß- und Braun-Bier**, à 2-Quartfl. 1 Egr., empfiehlt **L. Spies**, Heil. Geiststr. No. 8.

Aus einer renommirten Cigarren-Fabrik sind mir eine Parthie gut abgelagerte **Cigarren** zum Verkauf zu den billigsten Preisen übergeben worden, und empfehle dieselben bestens.

**L. Spies,**  
Heil. Geiststraße No. 8.

Ein **Blasebalg** ist zu verkaufen  
Lange Hinterstr. 33., 1 Treppe.



1 gebrauchter leichter offener Wagen (Cariol) gut erhalten, ist billig zu verkaufen

Lange Hinterstraße No. 11.,  
**Findeisen.**

1 Gebauer'scher Flügel von schönem Tone und vollständigen Octaven, in bestem Zustande, soll schleunigst billig verkauft werden **Spieringsstrasse No. 29., 3 Tr.**

Donnerstag den 16. d. Mts. Nachmittags 4 Uhr sollen in **Wittenfelde D.** die entbehrlich gewordenen Baumaterialien öffentlich versteigert werden; zu diesen gehören: mehrere Tausend Bibersteine und 1 eisernes Gitter.

Ein Halbwagen, ein dreißiger offener Wagen, ein Kastenwagen, ein neuer Familien-Schlitten, eine Häckselmaschine und mehrere Ackergeräthe sollen **Sonnabend den 1. November von 10 Uhr ab** in freiwilliger Auktion gegen gleich baare Bezahlung von mir verkauft werden.

**Mühlhausen a. d. Ostbahn.**  
C. F. Simon.

Gute weiße Kartoffeln sind **Scheffel- und Maßweise** billig zu haben  
**Stummstraße No. 6.**

Neue Gutfstraße No. 22. sind 2 fette Schweine zu verkaufen.

**Sonnabend, den 18. d. M., Vormittags 9 Uhr** werden in meiner Wohnung, innern Mühlendam No. 4., 2 Wagenpferde, Rappstuten, 5 und 7 Jahr alt, 5 F. 3 Z. groß, 1 einsp. Wagen, Möbel und Hausgeräthe per Auktion verkauft werden.

16 Stück aufrangirte, jedoch noch brauchbare **Arbeits-Pferde** sollen **Dienstag, den 21. October c.,** von Vormittags 10 Uhr ab, auf dem Wirthschafts-Hofe zu **Pröfelwitz bei Christburg** meistbietend verkauft werden

## Bockverkauf.

Der Bockverkauf aus der **Regretti-Stammherde** auf dem **Dominiu Regitten** bei **Braunsberg** beginnt den 20. October.

Eine Kuh, die zu Weihnachten milch wird, und ein guter brauner Wallach, 4-jährig, 5 Fuß 2 Zoll groß, steht zum Verkauf.  
**Ellerwald, 1. Tr. U. Harms.**

500 Thaler werden auf 3 bis 6 Monate gegen vollständige Sicherheit und gute Zinsen verlangt. Adressen erbittet man unter U. V. in der Expedition dieses Blattes.

10 bis 15 Pferde, à Pferd 10 Egr., werden zur Spätweide aufgenommen.  
**Classenshöfchen. Fr. Schulz.**

Gedruckt und verlegt von  
**Agathon Bernich** in Elbing.  
Verantwortlicher Redacteur und Herausgeber  
**Agathon Bernich** in Elbing.